

des Grenzgebietes einseitlich Widdin vorge- schlagen. Es ist wahrscheinlich, daß Serbien den Vorschlag annimmt. — Gerüchweise ver- lautet, daß die montenegrinische Armee Marsch- befehl erhalten hat.

In Albanien rüsten sich die Muhameda- ner, um einem Einfall der Serben zu bege- gen. Die Freiwilligen, 5000 Mann stark, durch 15000 Reguläre gestützt, organisieren sich in be- waffneten Bänden. In Kossowo stehen 11000, in Usak 7000 Mann. 9000 Mann sind zer- streut dislociert. Die Türken versüß angeblich in Europa über 140000 Mann, weitere 20000 Mann sind von Asien her auf dem Marsch.

Indien.

Calcutta den 14. Okt. Der König von Birma, Thibau, hat eine anmaßende und beleidigende Antwort auf ein neuerdings von dem Oberkommissar von Britisch-Birma nach Mandalay gesandtes Schreiben, welches sich auf einen Streit zwischen der Regierung von Birma und der Bombay- and Burma Trading Ass- ociation bezog, gegeben. Der König verweigert jedes Zugeständnis und lehnt es ab, auf die Frage nochmals einzugehen oder diesen Gegen- stand mit der indischen Regierung zu erörtern. Der Oberkommissar hat vor der Abendung ei- nes Ultimatus nach Mandalay um 8000 Mann Truppen. Die Birmanen verstärken ihre Grenz- truppen.

Amerika.

Die amerikanischen Missionen haben auf den Karolinen etwa 40 Stationen. Die Ver- Staaten-Regierung hat sich an die deutsche Reichsregierung mit dem Ersuchen gewendet, bei der bevorstehenden Regelung der Karolinen- frage die Interessen dieser Missionare, deren Schicksal stets ein sehr gefährdetes, unter ihren Schutz zu nehmen, und wenn möglich dahin zu wirken, daß dieselben ihrem dortigen Wirkungskreise erhalten bleiben.

Wie der Wald verschwand.

Von Hans Dopfen. (Fortsetzung)

Da riß der ungeduldige Humus immer wei- ter. Es plagte das Erdreich vor Durst und Trockenheit bis in die Tiefe. Und darunter gukte der nackte Fels ans Tageslicht und kramte, sich der Sonne gegenüber zu finden, die er seit Jahrtausenden nicht mehr gesehen.

„Gib, ei, welche Ueberforderung!“ lachte der nackte Fels, „komm' ich auch wieder oben auf? Wer hätte das gedacht! ... Guten Tag alle- miteinander! Und du dort, Scholle, rüd' einmal ein wenig bei Seite! Wenn ich schon ans Licht soll, so gebt mir etwas mehr Raum! Ich kann mich schon sehen lassen! ... Wie, was, da meinst, ich hätte nichts zu thun, als dich zu tragen und unterzubucken? Nun, so halte dich oben fest, Schwächling! ... Waha! Siehst du, da verlassen dich schon deine Kräfte und du kollerst jämmerlich in die Tiefe. Ade, schöne schwarze Scholle! Nimm doch gleich den faulen Strunk da mit, der geniert mich und recht schon die Hälfte seiner Wurzeln in die Luft. Er hat kein Gefühl mehr davon, wie unanständig so eine Haltung ist. ... Ade alle Weide! So! Und grüßt mir den Pfannenstielbauern, wenn er noch brun- ten im Thale haust. Glück auf die Fahrt!“

Derweilen dörrte und qualte der heiße Son- nenbrand das arme, schußlose Erdreich droben auf dem Berg immer mehr und verleidete ihm, frische Pflanzen zu hegen und verjagte es ihm, sie zu ernähren.

Der Aufenthalt in der Höhe ward immer ungeduldiger für alles, was noch nützlich sein und seinen Schöpfer in grüner Pracht ehren wollte.

So kam's, daß der nackte, boshafte unfrucht- bare Fels, der immer frecher sich breit machte, den Gram und das Glend derer, die er so lang auf seinem Rücken hatte tragen müssen, ausnachte und bei den Traurigen und Entkräfteten immer mehr Gehör fand.

Wenn's dir hier oben nicht mehr behag- lich ist, seit der Wald verschwand, Märchen, so geh doch! Was willst du dich hier ewig ärgern? Und du, schwarze Scholle könntest wirklich ein- mal nachsehen, wie's deiner Schwester geht, die neulich mit dem alten Strunk die Reife thal-

wärts gefahren ist. So ein großer Klotz ist keine sichere Feiheitsgesellschaft. Mär' ich locker, wie du, mich hielt nichts hier oben im Sonnen- brande zurüd. Und noch etwas ... verweile doch ein Augenblick den rollende Scholle! ... Sollst mir den Pfannenstielbauern grüßen, wenn er noch am Leben und aufrecht ist! ... Ade!“

So kollerste denn eins nach dem andern hinab, was sich nicht halten konnte, Wurzeln und Gras, uraltes Moos und junge Keime, das schwarze Erdreich und der weiße Sand dazu.

Der nackte Fels aber lachte und sprach zur Sonne: „Jetzt hab' ich mich tausend Jahre nicht gewaschen. Das soll ein Heidenpaß werden, wenn die großen Regengüsse kommen. Da wol- len wir die Sache einmal gründlich besorgen. Und sehen wir zwei uns dann in der Nähe wieder, da wirst du dich wundern, wie ich all' das kleine Zeug abgethan habe und dich wieder- spiegeln werde.“

Die Sonne schien auf dies Versprechen sehr neugierig zu sein, denn sie verhällte sich alsobald und ließ Wolken auf Wolken über sich ergehen, sie ließ die regenschweren unerlöschlichen, von allen Winden zusammengetrieben und ihr Spiel beginnen.

Die schalteten nun freilich ungehemmt und besorgten ihre Sache gründlich. Und wenn sie in den selbstgegrabenen Rinnalen, die der stür- zende Schutt verengte, mit immer ärgerer Hefi- gkeit zu Thale schossen, da hielt nichts, was ihnen im Wege stand. Pflanzen und Steine, die für die Ewigkeit in der Höhe zu hausen bestimmt schie- nen, die breiteten sich weit aus auf des Pfannen- stielbauern verwüsteten Feldern und klopften so- gar an die Thüre seines Hofes und richteten die schönen Grübe des boshaften, nackten Felsen aus.

Es waren aber nicht nur Zweige, Schollen und Steine vom Berge, die an Kajetan Par- dascher's Thüre klopften, sondern auch Men- schen, die aus der tieferen Stadt zu ihm hin- aufstiegen. Keine guten Freunde jaßt, denn solche hatte der Pfannenstielbauer nicht mehr, seit er im „süßen Löchel“ den roten Kalterer nicht mehr zu verschenten pflegte. Es waren Leute, die auf schwarzer Mäße die Landesfarbe und unter dem Arm einen Pack Schriften tru- gen und ihm die schönsten dieser Schriften, wenn er sich drinnen taub stellte und nicht öffnen wollte, ganz geschäftsmäßig an die Thüre nagelten.

Der Pfannenstielbauer wollte seine Thür nicht von draußen besehen, that als gingen ihn die angezagelten Papiere weiter nicht an und trat nicht über die Schwelle bis an jenen Tag, da sich die klei- nen bestempelten Papiere viel stärker erwiesen als der große eigenhändige Kajetan Paradascher und dieser wider Willen vor die Thür mußte und seinem schönen Hof für immer den Rücken kehren.

Der Pfannenstielbauer war vergantet. Kajetan Paradascher, der, so lange er zurück- denken konnte, auf eigener Scholle gelebt war, er muß nun den Tagelöhner machen, oder am Ende gar der Gemeinde zur Last fallen. (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

* Danzig. Vor ungefähr drei Jahren wurde in Charlou ein Rentier ermordet, dessen ein- zige Anverwandte einige hiesige, in sehr dürfti- gen Verhältnissen lebende Einwohner waren. Der Ermordete hinterließ ein bares Vermögen von 270000 M. Um die Erhebung der Erb- schaft zu bewirken, nahm sich ein hiesiger Pre- diger, Dr. Weinlig, der Erbberechtigten an; seine angestrebten Bemühungen blieben jedoch ohne jeden Erfolg. Da wandte sich Dr. Wein- lig an den Fürsten Bismarck mit der Bitte um Vermittlung, und dem thätigsten Einschreiten des letzteren ist es zu danken, daß die Sache nunmehr, nach dreijährigen Verhandlungen, zu einem für die Erbberechtigten günstigen Abschlusse gelangt ist. Ein Teil der baren Hinterlassens- schaft im Betrage von 116000 Mark ist in die- sen Tagen auf Anordnung des auswärtigen Amtes auf der k. Regierungshauptkasse bereits zur Auszahlung gelangt; der Rest dürfte bin- nen Kurzem folgen. Auch bezüglich der Realis- ierung des unbeweglichen Nachlasses sind jetzt alle Schwierigkeiten gehoben.

* Hamburg. Das Landgericht verurtheilte heute, wie dem „Frk. J.“ berichtet wird, Herin

Hermann Petersen, Direktor der Kränzelkän- tchen Handelsgesellschaft, zu 8 Millionen Mark Geldstrafe wegen Ausgabe von 800000 Mark unverzinslicher Schuldscheine.

* Reibek. Auf dem Gute Galkow, dem Grafen Kielmannsegge gehörend, ist gestern Abend ein großer Viehhof durch Feuer zerstört worden. Von 130 Milchkühen sind 80 der besten verbrannt. Es heißt das Feuer sei aus Rache angelegt worden. Mehrere Verhaftungen haben stattgefunden.

Weinpreise.

Kleinpaß. Käufe abgeschlossen zu 50 bis 55 M. pr. 3 Hl. Noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.

Großbottwar, 18. Okt. Verkauf lebhaft bei den seitherigen Preisen. Feil noch ca. 600 Hl. Lese noch nicht ganz beendet.

Weißwein, 18. Okt. Geste: ziemlich viel verkauft zu den seitherigen Preisen 59—75 M. pr. 3 Hekt. Noch bedeutender Vorrat.

Wingerhausen, 17. Okt. Lese beendet. Käufe von 50—60 M. pr. 3 Hl. Noch großer Vorrat. Käufer erwünscht.

Gronau, 16. Okt. Weinlese beinahe beem- det. Käufe zu 50, 52, 54, 55 M. pr. 3 Hekt. Käufer erwünscht.

Auenstein mit Helsenberg, 16. Okt. Lese ist im vollen Gange und wird bis Mitte nächster Woche fortbauern. Preise gesunken, letztere be- wegen sich zwischen 65—70 M. für Rotweine und 55 bis 60 M. für Weißling pr. 3 Hektol. Verkauf geht langsam. Noch großer Vorrat. Käufer sehr erwünscht.

Marktstheim, 16. Okt. Gestern mehrere Käufe zu 80 und 90 M. für 3 Hektol. Qua- lität gut, Gewicht 75—80 bis 82 Grad.

Winnenben, 16. Okt. Weitere Verkäufe zu 55, 60, 65 und 72 M. für 3 Hl. — In Bir- mannsweller Käufe zu 40, 45, 50 M. — In Höfen 50, 54 und 58 M. — In Breunings- weiler 55, 60, 65 M. Immer noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.

Korb-Steinreinsch, 16. Okt. Lese beendet. Verkauf zu 60—80 M. pr. 3 Hektol. ziemlich lebhaft. Noch einiger Vorrat.

Wlbad, 16. Okt. Lese dauert fort. Verkauf langsam zu 75—100 M. pr. 3 Hl. Käufer erwünscht.

Nothenberg, D.A. Cannstatt, 15. Okt. Käufe zu 70, 75, 80 und 85 M. pr. 3 Hektol. Lese noch in vollem Gange, Käufer freundlich einge- laden.

Untertürkheim, 16. Okt. Preise 78, 80, 85, 90 M. pr. 3 Hl. Vorrat bedeutend.

Fruchtpreise.

Winnenben den 15. Oktober 1885.

höchst mittel. niedrigst.

Kernen — M. — Pf. 8 M. 76 Pf. — M. — Pf. Dinkel 6 M. 14 Pf. 5 M. 91 Pf. 5 M. 81 Pf. Haber 6 M. 21 Pf. 6 M. 16 Pf. 6 M. 10 Pf. Mittelpreis pro Simri: Gerste 1 M. 80 Pf. Roggen 2 M. 40 Pf. Weizen 3 M. 30 Pf. Ackerbohnen 2 M. 80 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linen — M. — Pf. Welschkorn 2 M. 30 Pf. Wicken — M. — Pf. 1 Pfd. Butter 86 Pf. 1 Bb. Stroh 40 Pf. 1 Ctr. Heu — M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 17. Oktbr.

20 Frankenstücke 16 12—17

Gottesdienste der Parochie Dacknang:

am Dienstag den 20. Oktober, vorm. 10 Uhr. Festkunde: Herr Helfer Staßleder.

Schorben

den 16. d. Mts.: David Breuninger, im Armenhaus, 65 Jahre alt.

den 18. d. Mts.: Karoline, Ehefrau des Gotth. Holzwarth, Zimmermanns, 55 Jahre alt, an Ausgehung.

Nachschrift.

Kirchberg den 19. Okt. Käufe zu 64, 65, 66, 67, 68 u. 70 M. pr. 3 Hekt. Verkauf flau. Noch viel Vorrat, namentlich an schwarzem Ge- wächs. Käufer sehr erwünscht.

Mundelsheim. Auslich Räsberger noch ca. 40 Eimer feil, Preis von 115—125 M. pr. 3 Hekt. Gut Mittelgewächs verkauft zu 50—60 M. pr. 3 Hekt., noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Bollmachten
Wechsellulare
Schuld- und Bürgscheine
Buchdruckerei von Fr. Stroß.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Dacknang.

Nr. 126. Donnerstag den 22. Oktober 1885. 54. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Dacknang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Dacknang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 M. 65 Pf. Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Dacknang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämtliche Bekanntmachungen.
An die Schultheißenämter.

Die Volkszählung am 1. Dezember 1885 betreffend.

Den Schultheißenämtern sind die erforderlichen Druckfachen für die am 1. Dezember l. J. vorzunehmende Volkszählung mit oberamtlichem Erlaß von Heutigem zugegangen.

Die Ortsvorsteher haben nun zufolge des genannten Erlasses gemäß den Bestimmungen der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 6. August 1885 betr. die Volkszählung am 1. Dez. 1885, Reg.-Bl. S. 341, das weitere zu besorgen und insbesondere dem Oberamt anzuzeigen:

1) auf den 1. November l. J., daß die Zählungskommission bestellt sei und ihre Thätigkeit begonnen habe,

2) auf den 20. Nov. l. J., daß die Einteilung der Gemeinden in Zählbezirke statigefunden habe, für jeden Zählbezirk ein Zähler aufgestellt sei — wobei möglichst auf Heranziehung freiwilliger ortskundiger Zähler Bedacht zu nehmen ist —, derselbe in seine Funktionen eingewiesen und für die rich- tige Befolgung derselben verantwortlich gemacht worden sei.

Dacknang den 21. Oktbr. 1885.

R. Oberamt. Mü n st.

Den Ortsvorstehern

wird auf Grund des Ministerialerlasses vom 24. September 1885, betreffend die Anzeigen und Untersuchungen der Unfälle — M.-A. Bl. S. 266 — mit nächster Post ein Exemplar des Formulars über die von den Betriebsunternehmern den Ortspolizeibehörden zu erstattenden Anzeigen von Unfällen zur Kennt- nisnahme und Aufbewahrung in der Gemeindegaststätte übersendet werden.

Angeschlossen wird ein Bestellzettel zu Bestellung des fraglichen Formulars bei der W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart sein (vergleiche M.-A. Bl. S. 267).

Dacknang, den 21. Oktbr. 1885.

R. Oberamt. Mü n st.

Seigheim.
Rinden-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des Karl Herrmann, Roggerbers hier, ver- kaufe ich ungefähr 350 Zentner Rattel- und Grobrinde vom heurigen Jahre, welche sich in Großschafheim befindet, am nächsten Freitag den 23. Okt. l. J., vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhause in Großschafheim gegen bare Bezahlung im öf- fentlichen Aufstreich und Lade die Liebhaber dazu ein.

Den 16. Okt. 1885.

Konkursverwalter:
Gerichtsmotar Lörcher.

Dacknang.
Landwirtschaftl. Bezirks-Verein.

Diejenigen Landwirte, welche durch das Institut Hohenheim für das nächste Frühjahr

Original-Rigaer-Säelein

zu beziehen wünschen, wollen ihren Bedarf in Tonnen und Pfunden ausge- brüht (1 Tonne gleich 170 Pfd., 1 Simri gleich 32 Pfd.) bei dem Unter- zeichneten umgeben anmelden.

Die Ortsvorstände werden ersucht, für sofortige Bekanntmachung dieser Aufforderung zu sorgen, und dabei zu bemerken, daß nur diejenigen auf Ent- pang des Samens mit Sicherheit rechnen dürfen, welche ihren Bedarf inner- halb 5 Tagen bei Unterzeichnetem anmelden.

Dacknang den 20. Okt. 1885.

Der Vorstand: Mü n st.

Reichenberg.
Weinmoßverkauf.

Im Wege der Zwangsvollstred- ung werden näch- sten Freitag den 23. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr, in der Nischbacher Kelter gegen bare Bezahlung verkauft:

Ca. 4 Hekt. Weinmoß (ge- mischt Gewächs),
1 Weinbütte, ca. 5 Eimer haltend,
und 1 Trezuber.

Den 20. Okt. 1885.

Gerichtsvollzieher
E a h s.

Einen sehr schönen fetten
W o d (2jährig)

verkauft Wer? sagt die Red. d. Bl.
S t r ü m p f e l b a h.
Ca. 5—6 Zentner

ausgezeichnete Moßbirnen

hat noch abzugeben
G. Meßger.

Ein Brennerwägel,

bereits noch neu, 2 Rost- geschirre, ca.
800 Liter Rotwein
(1884er) verkauft
Adam Ziegler.

Einen tüchtigen
A n e c h t

zum Felbgeschäft sucht sofort oder bis
Weihnachten
der Obige.

Dacknang.
Ein vorzügliches helles und dunkles
Tafelbier in Flaschen
aus der Brauerei Siegelberg, Station Zuffenhausen, empfiehlt die Nieder- lage von
Luisa Kratz beim Bahnhof.

Lagerbier-Faß-Verkauf.
Eine Partie sehr gut erhaltene eigene Fässer von 19 bis 30 Hekt. werden gegen bar verkauft. Offerte nimmt unter H. 690 entgegen die Red. ds. Blattes.

Dacknang.
Dieser Tage kommt ein Waggon aus- gezeichnet
KK Gaskoaks
und ein Waggon Briquets (gepreßte Kohle) an, nehme Bestellungen hierauf entgegen, gebe auch in kleinerem Quantum wie Aufstohlen vom Magazin ab; empfehle mich hierin bestens.
W. Ottmar.

Getragen von der Gunst des Publikums, beliebt als das angenehmste und wirkungsvollste Hausmittel sind heute die in fast jeder Apotheke erhält- lichen Apotheker H. Brandis Schweizerpillen. Wer an Verstopfung, Magen- drücken, Blutandrang, Kopfschmerzen zc. leidet, sollte sich durch einen Versuch von der ausgezeichneten Wirkung überzeugen. Jede ächte Schachtel (erhältlich M. 1 in den Apotheken) trägt als Etiquett ein weißes Kreuz in rotem Feld und ben Namenszug H. Brandis's.

Dacknang.
Geld-Antrag.
1600 M. sind auf 1 oder 2 Posten gegen gefeh- liche Sicherheit bis Martini zum ausleihen.
Ortsgemeindepfleger
F r i s h.

Dacknang.
1 Nähmaschine
neuester Konstruktion sehr schön bil- lig dem Verlaufe aus; ferner sind mir 2 Tische und 2 Schranken ent- behrlich gemorden.
Luisa Gerstner Witwe.

Dacknang.
M ä d c h e n ,
welche das Kleidernähen erlernen wollen, können sogleich eintreten bei
Frau Säberle,
wohnhaft im deutschen Kaiser.

Wie der Wald verschwand.

Von Hans Sopsen.
(Fortsetzung)

Ganz verblüfft von seinem Unglück, sah er im Anfang noch gar nicht recht ein, wie schlimm er gefallen war. Er meinte, nur diese Ungebuld seiner Hypotheken-Gläubiger wäre an allem schuld — beileibe nicht er selber!

Wenn er sich einen Vorwurf machte, so war es nicht etwa der, daß er den schönen Wald hatte verschwinden lassen, sondern nur, daß er sich dabei in der Person des Käufers vergriffen, der welche Lenz hatte ihm sogar viel bessere Bedingungen vorgeschwindelt, da war er ihm ins Garn gegangen! Hätt' er statt mit dem verfluchten Lorenzo Fantinato mit einer tadellosen Firma wie Malcolm Brothers in Venedig oder wie Fratelli Feltrinelli in Mailand seinen Handel abgeschlossen, da wär' ihm wohl!

Aber wenn die Gläubiger nur abgemartet hätten, bis Fantinato das dritte Drittel bezahlet würde. Dabei vergaß der alte Schwächer, daß dies eine letzte Drittel gar nicht einmal hinreichen würde, seine Gläubiger zu befriedigen und daß dieselbe Wirkung schon von dem zweiten Drittel gehofft und versprochen hatte, als er es in Bogen verproffte und im Wirtshaus verthat.

Und er vergaß oder wollte sich nicht daran erinnern, daß er längst alles Erdenkliche gethan, um jenes famose dritte Teil einer vor langer Zeit ausbedungenen Kaufsumme zu erhalten. Da der welche Lenz, seit der Wald abgetrieben worden, in dieser Gegend vollständig verduftet war, konnte der Parbatscher ihn nicht auf dem Handelsgerichte in Bogen verklagen, sondern dies mußte in dessen Heimat geschehen.

Dort sollte nun der Kläger die Wahrheit seiner Behauptungen beweisen gegenüber den neu-ausgeflogelten Einreden des Lorenzo Fantinato, der nunmehr die Anzahl der rechtzeitig abgelieferten Stämme bemängelte und mit den verschiedenen Preisen der verschiedenen Sorten, als da waren Bärchen, Föhren und Fichten, eine orge Verwirrung zu seinen Gunsten anrichtete. In Ermangelung anderer Beweismittel war dem Kajetan Parbatscher nichts besseres übrig geblieben, als seinem Widerspart den Hauptteil über die entscheidenden Thatsachen zuzuschreiben.

Der Beklagte hatte sich denn auch gar nicht weiter besonnen und sich von allen noch bestehenden Verpflichtungen freigesprochen. Damit war für den Kläger der Prozeß verloren und Kajetan Parbatscher mit seinen Ansprüchen an den welchen Lenz abgewiesen. Die bedeutenden Kosten mußte er überdies bezahlen.

Obgleich das jedermann und seit geraumer Zeit wußte, redete der ehemalige Pfannenbäuer doch noch immerfort von der Aussicht, daß ihm Fantinato über kurz oder lang unerschlar das Geld und die Projektkosten dazu herauszahlen werde. Drüben in Italien war freilich nichts mehr zu machen. Aber sowie sich der Kropf hierlandes bilden ließe, flugs müß' er mit aufs Kreisgericht nach Bogen!

Daß eine abgeurteilte Sache auch im eigenen Lande nicht mehr von vorn anhängig gemacht werden könne, daran glaubte der Parbatscher nicht, weil er nicht daran glauben wollte.

Daß der welche Lenz über kurz oder lang wiederkommen und dann bezahlen müsse, das war ihm zur fixen Idee geworden, mit der er des Morgens aufstand und des Abends sich niederlegte und mit der er vom frühen Morgen bis zum späten Abend hingen, der ihm in den Wurf kam, so lange behelligte, als dieser ihm ein Ohr ließ.

Von dieser fixen Idee besessen, alternd und ernst Arbeit entwendend, ging's ihm nicht mehr. Die Gemeinde mußte sich des heruntergekommenen Mannes annehmen. Sie stiftete ihn bei den übrigen Hofbesitzern aus, da konnte er jeden Tag zu einem anderen zum Essen hingehen.

Wenn er nicht zu oft am „Süßen Wädel“ vorüber kam, und der Wirt gerade guter Laune war, schenkte man ihm dort auch ein Glaschen Röhrl in Erinnerung vergangener Tage. Aber es geschah knapp und barck und von der Rückkunft des welchen Lenz wollte der Wirt durchaus nichts mehr hören. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Im Königreiche Württemberg erscheinen, wie wir einer interessanten statistischen Aufstellung entnehmen, gegenwärtig zusammen 200 Zeitungen und Zeitschriften, von welchen 126 gewöhnliche Tages-Zeitungen politischen und lokalen Inhalts sind, während die übrigen 74 durchweg sog. Fachzeitungen sind. Von letzter Kategorie dienen 19 dem Handel, sowie industriellen und gewerblichen Zwecken, 13 der Literatur und Belletristik, 23 den Wissenschaften, 5 dem Gartenbau und der Landwirtschaft, 2 der Kunst und endlich 12 pädagogischen und religiösen Zwecken. Täglich erscheinen zusammen nur 22 Zeitungen, während die übrigen in den verschiedensten Perioden und zwar teils alle 3 Tage, teils jede Woche 2mal, wöchentlich einmal, teils alle 14 Tage und endlich nur einmal im Monat erscheinen. Der höchste Abonnementspreis beträgt 30 M., der niedrigste 5 M. pro Jahr.

Aus dem bayerischen Hochlande treffen traurige Nachrichten über niedergegangene Unwetter ein. So berichtet man unter dem 16. d. Mts. den Münchner „N. N.“ aus Garmisch: Seit Menschengedenken hat Garmisch kein solches Unwetter erlebt, wie in der letzten Nacht. Nachdem es gestern den ganzen Tag über heftig geregnet hatte, begann gegen Abend ein sich fortwährend steigender Südwestwind; gegen 7 Uhr wurde die Kraft desselben so gewaltig, daß unter donnerähnlichen Geräuschen mit einem Ruck nahezu sämtliche Dächer mehr oder minder schwer beschädigt waren. Der an Gebäuden angerichtete Schaden kann mit Sicherheit auf 20 000 M. geschätzt werden. Fürchterlich hat das Unwetter in den Staatswaldungen gehaust; der ganze sogenannte Stangenwald am Abhange des Wargensteins ist rosiert, gegen 50 000 Stm Holz liegen zertrümmert auf dem Boden. Die Bewohner von Hammerbach, am Fuße des Wargensteins, flohen trotz des Unwetters aus ihren Häusern und jammerten, daß das Ende der Welt gekommen sei. Der schöne Turm der alten Kirche von Garmisch ist schwer beschädigt, das Kreuz auf dem Turm der neuen Kirche ist gebogen, die stärksten, mehr als hundert Jahre alten Obstbäume sind entwurzelt, zwischen Garmisch und Partenkirchen liegen 31 entwurzelte Alleebäume; die Post- und Telegraphenverbindung ist unterbrochen.

In Warfchau posierte vor Kurzem einem Arzt ein verhängnisvoller Irrtum bei einer Augenoperation. Ein junges Mädchen litt an einem Augenleiden, welches ein Auge ergriffen hatte und auch auf das zweite überzugehen drohte, wenn nicht schleunigst zur Entfernung des kranken Augapfels geschritten würde. Die Kranke wurde chloroformirt und die Operation gelang, wie es den Anschein hatte, sehr gut. Wer beschrieb aber den jähen Schrecken der Anwesenden, als sich beim Erwachen der Kranken herausstellte, daß das gesunde Auge entfernt worden war. Der Operateur war vernichtet und floh aus dem Hause, in welchem er durch seinen Irrtum ein solches Unheil angerichtet hatte.

Die Lebensversicherung im Jahr 1884. Der Zugang an neuen Todesfallversicherungen betrug bei sämtlichen 16 Gegenseitigkeits- u. 19 Aktiengesellschaften zusammen 279 Millionen M., ausbezahlt an Versicherungen wurden 37 Mill. Mark, und die gesamte Versicherungssumme stellte sich Ende 1884 auf über 2 1/2 Milliarden Mark. Man sieht daraus, welche Bedeutung für die Volkswirtschaft das Lebensversicherungs-wesen auch bei uns in Deutschland gewonnen hat. Die großen Gegenseitigkeits-Gesellschaften scheinen sich nach wie vor besonderer Beliebtheit beim Publikum zu erfreuen, denn von der Summe, um welche das versicherte Kapital sämtlicher 35 Gesellschaften 1884 gemachsen ist (158 Mill. Mark), fallen auf die vier größten Gegenseitigkeits-Gesellschaften Leipzig, Göttingen, Stuttgart, Karlsruhe 72 Millionen Mark. Die Vertrauenswürdigkeit unserer großen deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften ist über jeden Zweifel erhaben. So ist beispielsweise bei der Leipziger Gesellschaft auch im vergangenen Jahre bei 538 Sterbefällen nicht eine einzige Zahlungsverweigerung vorgekommen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Badnang den 21. Okt. Der gestrige Markt war, wohl durch die dringenden Herbstgeschäfte beeinflusst, nicht so stark besucht; zudem trugen die niedrigstehenden Preise dazu bei, daß sich der Handel gespannt und flau zeigte. Milchschweine stellten sich pr. Paar auf 20—28 M.

Landesproduktendörse.

Stuttgart den 19. Okt. In der vergangenen Woche haben wir eine Reihe schöner warmer Herbsttage zu verzeichnen, welche nach jeder Richtung günstig wirkten und namentlich unsern jungen Saaten sehr zu statten kamen. Die Lage des Getreidemarktes hat sich insofern etwas verändert, als momentan ein Stillstand in der steigenden Tendenz eingetreten zu sein scheint, ohne daß im allgemeinen ein Rückgang der Preise bemerkbar wäre. Bayern ist sehr fest und die bayerischen Weizen werden erheblich höher angeboten. Das Geschäft wurde dadurch sehr schwierig, daß die Preise für Weizen sich nicht heben wollten, während die Weizenpreise fortwährend stiegen. Der Umsatz blieb deshalb mäßig und erreichte den vorwöchigen nicht.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen niederbayer. 19 M. 60 Pf. bis 20 M. — Pf., dto. russ. Sar. 20 M. — Pf. bis 19 M. 10 Pf., dto. bayer. fränk. 19 M. 40 Pf. bis 19 M. 75 Pf., Kernen bayer. 19 M. 60 Pf. Hafer 12 M. 20 Pf. bis 12 M. 80 Pf.

Stuttgart. (Gewerbehalle.) Dienstag den 27. Okt. wird der Späthahrs-Baummarkt abgehalten. Wie fern, so wird auch heuer in schöner starker Ware große Auswahl geboten werden. — Mit dem Baummarkt wird ein Honigverkauf verbunden, veranstaltet vom Verein für württ. Bienenzüchter. Nur garantiert reine Ware einzukaufen ist hier beste Gelegenheit geboten.

Weinpreise.

Marbach a. N. 19. Okt. Alles verkauft; Preise 60—70 M. Schlussbericht. Weiskstein, 20. Okt. Verkauf des Gesellschaftswins I. Kl. 24 und 25 M. pro Hekt., II. Kl. 20 M. Sonstige Preise bis auf 18 M. pro Hekt. zurückgegangen. Zimmer noch Vorrat. Winterhausen, 20. Okt. Käufe von 48 bis 55 M. pr. 3 Hl. Wunnensteiner. Verkauf flau; noch großer Vorrat. Käufer erwünscht.

Kuenstein mit Helfenberg, 20. Okt. Weinlese beendet. Preise zurückgegangen auf 50 bis 60 M. pro 3 Hl. Bedeutender Vorrat. Käufer sehr willkommen.

Löwenstein mit Reisk, 20. Okt. Lese beendet. Preise von 15—20 M. pro Hl. Verkauf geht ordentlich. Noch gute Reste feil.

Gannstatt, 19. Okt. Verkauf geht gut. Preise 65—95 M. pro 3 Hl.

Hebelingen, 20. Okt. Heutige Preise 21 bis 25 M. pr. 1 Hl. Noch großer Vorrat. Lese in einigen Tagen beendet.

Hofenbergl. 18. Okt. Käufe, Mittelgewächs 70, 72, 75 M., Ausflüß 80, 85 und 90 M. pr. 3 Hl. Lese noch nicht beendet, noch ziemlich Vorrat.

Fellbach, 19. Okt. Mittelgewächs zwischen 60 und 70 M. pr. 3 Hl. Bergwein 100 bis 116 M. pr. 3 Hl. Verkauf heute ordentlich. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Der Preis des neuen Weines stellt sich in manchen Gegenden des Elzas auf M. 6—9 die Fahrt. Die Fahrt oder Fahrt ist ungefahr 60 l, macht auf 1 hl 10—15 M. Trotz dieses niederen Preises macht man vielfach noch ein gutes Geschäft, da der Ertrag sehr reichlich ist; andererseits rechnet man kaum auf einen halben Herbst. Die Güte des 1885er wird sehr verschieden beurteilt; im allgemeinen glaubt man, daß es ein recht wohl trinkbarer Wein werde.

Diktpreise.

Stuttgart, 20. Okt. Wilhelmshafen: 300 Sätze Mostobst zu 5 M. bis 5 M. 50 Pf. pr. Ztr.

Frankfurter Goldkurs vom 20. Okt. Mark Pf. 20 Frankenstücke 16 13—16 Dollars in Gold 4 16—19

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

54. Jahrg.

Nr. 127.

Samstag den 24. Oktober 1885.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Antrags-Anzeigen 10 Pf. für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf.

Amtlliche Bekanntmachungen.

An die Schultheißenämter.

Die Zentralstelle für die Landwirtschaft ist bereit, für die obligatorischen Winterabendschulen Freieremplare des Wochenblatts für Landwirtschaft für das Jahr 1886 abzugeben, es sind aber die Hauptlehrer, welche den Unterricht erteilen, namhaft zu machen, damit an sie direkt der Versandt erfolgen kann. Die Namen der Lehrer, welche für die Winterabendschulen Gebrauch von diesem Anerbieten machen wollen, sind binnen 8 Tagen hierher anzugeben. R. Oberamt. Mü n f.

Oberamt Badnang.

Die Geometer des Bezirks

werden auf die in Nr. 28 des Steuer-Coll.-Amtsbl. von 1885 zur Bewerbung ausgeschriebene erledigte Oberamtsgeometerstelle in Welzheim aufmerksam gemacht. R. Oberamt. Mü n f.

Lehrplan für die Winterabendschulen.

- 1) Dauer des Kurses: Anfang November bis Ende März wöchentlich 2mal 2 Stunden.
 - 2) Zeitquote: Religion 1/2 St., Rechnen 1 St., Aufsatz 1 St., Lesen 1 St., Landwirtschaft 1/2 St.
 - 3) Stoff für die einzelnen Fächer:
 - a) Religion: Besprechungen über das Kirchenlied, sowie Memorieren der in der Sonntagschulordnung für das Wintersemester des 2. Jahrs bestimmten Lieder Nr. 142, 177, 461, 348, 374.
 - b) Rechnen: Prozentrechnungen in Anwendung auf Rabatt und Zins. Gult 640—714.
 - c) Aufsatz: Uebungen im Briefschreiben.
 - d) Lesen und Erklären der geschichtlichen Abschnitte. Lesebuch Nr. 189, 203, (196c) 215. (Siebenjähriger Krieg, Freiheitskriege, deutsch-französischer Krieg.)
 - e) Landwirtschaftliches: Düngelehre.
- Hienach ist in sämtlichen Winterabendschulen des Bezirks der Unterricht 1885/86 zu erteilen. R. Bezirkschulinspektorat. Stahlcker.

Lieferung von Schotter.



Zur Unterhaltung der Bahnstrecke Waiblingen-Hessenthal pro 86 ist erforderlich:

Die Anlieferung von 1240 cbm Schotter 50

Das Brechen und Schlagen von Weinden und Gaidorf zur Einsicht ausliefern. Die Offerte auf diese Lieferung bzw. Arbeit, haben den Preis pro Kubikmeter, die Art des Materials, den Ablieferungsplatz und das Quantum zu enthalten und sind veriegelt und frankirt, auch mit der Aufschrift „Angebot auf Schotterlieferung“ und von unbekanntem Bewerber mit Zeugnissen versehen, Samstag den 31. ds., vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen, worauf um 10 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten amwohnen können. R. Betriebsbauamt. Herrmann.

Bekanntmachung.

Errichtung eines Ziegelofens. Christian Arnold, Ziegeleibesitzer in Badnang, beabsichtigt in seinem Gebäude Nr. 594 einen neuen, 3,25 m langen und 2 m breiten Ziegelofen zu errichten. Das für diesen Ziegelofen bestimmte Kamin soll 60/60 cm im Licht sein. Die Höhe desselben über dem Dach beträgt 5 m. Es wird aber, um das Auswerfen größerer bzw. nicht vollständig verbrannter Kohlenstücke zu verhindern, auf dasselbe ein eiserner Kaminhut, welcher mit entsprechendem kleiner Ausmündungsöffnungen versehen ist, aufgesetzt werden. Dieses Geschäft wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einwendungen hiegegen binnen der Frist von 14 Tagen, von dem Tage der Ausgabe des diese Bekanntmachung enthaltenden Blattes an gerechnet, beim Oberamt anzubringen sind. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr angebracht werden. Die Beschreibungen und Pläne sind während obenbezeichnete Frist zur Einsicht auf der Kanzlei des Oberamts aufgelegt. Den 21. Okt. 1885. R. Oberamt. Mü n f.

Badnang. Ader-Verpachtung.

Am Montag den 26. d. M., vormittags 11 Uhr, werden 17 a 25 qm Ader im Bitteneisfeld auf 3 Jahre im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber auf das Rathaus eingeladen werden. Den 23. Okt. 1885. Stadtpflege. Springer.

Oberbrüden. Geld-Antrag.

1600 M. sind auf 1 oder 2 Posten gegen gelebliche Sicherheit bis Martini zum ausleihen. Ortsgemeindepflege. Frick.

Rietenau. Geld-Antrag.

1300 M. Pfluggeld sind bis Martini gegen Pfand-sicherheit zu 4 1/2 Proz. auszuleihen durch Karl Rietgraf.

Badnang. Lektor. Liegenschaftsverkauf.

Karl Weber, Rotgerber dahier, verkauft am Mittwoch den 28. d. M., vormittags 11 Uhr, das in Nr. 122 und 124 d. Bl. näher beschriebene, zu 2600 M. angekauft Gebäude auf hiesigem Rathaus zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich. Den 21. Okt. 1885. Ratschreiber Kugler.

Badnang. Lektor. Liegenschaftsverkauf.

Zmanuel Strauß, Rotgerber dahier, verkauft am Mittwoch den 28. d. M., vormittags 11 Uhr, das in Nr. 122 und 124 d. Bl. näher bezeichnetes, zu 2500 M. angekauft Gebäude zum letztenmal auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich. Den 21. Okt. 1885. Ratschreiber Kugler.

Badnang. Lektor. Liegenschaftsverkauf.

Karl Scheerer, Rotgerber dahier, verkauft am

Mittwoch den 28. d. M., vormittags 11 Uhr.

auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich: Gebäude: Die Hälfte an: Einem zweistöck. Wohnhaus mit 2 Wohnungen in der Sulzbacher Vorstadt, neben dem Weg und Gottlieb Ellinger, Branders-Aufl. 4800 M. Garten: 4 a 25 qm Gemüsegarten m. Mauer im Zwischenacker. Den 21. Okt. 1885. Ratschreiber Kugler.

Costenweiler. Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide, welche auf die Zeit vom 11. Nov. d. J. bis 1. Jan. 1886 mit ca. 150 Stück Schafen besahren werden kann, wird am Mittwoch den 28. Okt. d. J., mittags 12 Uhr, auf dem hiesigen Gemeinderatszimmer im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber freundlich eingeladen werden. Gemeinderat.

Schuld- und Bürgscheine

Buchdruckerei von Fr. Stroß.